

Ambulante Krisenhilfe: Wie psychisch Erkrankte in Bremen versorgt werden

Für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen ist der stationäre Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik häufig die einzige Hilfe. Indes benötigen nicht alle Patienten eine Rundumversorgung in stationärem Umfeld – sie fühlen sich dort isoliert und eingesperrt. In Bremen ist seit 2004 möglich, wonach sich viele dieser Patienten in Krisensituationen sehnen: die Möglichkeit, sich unter nervenärztlicher Obhut zurückzuziehen – ohne dabei aus dem sozialen Umfeld gerissen zu werden. Dafür hat die Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste (Gapsy) das Projekt „Integrierte Versorgung Rückzugsräume“ ins Leben gerufen und in einer ehemaligen Fabriketage Räume eingerichtet, in denen Patienten in akuten Krisensituationen nachts unterkommen.

Sicherheit für die Nacht

In dieser Form ist das Projekt einzigartig in Europa. An sieben Abenden der Woche werden die Patienten in einer akuten Krise im Rückzugshaus versorgt. Maximal acht Personen finden in den vier Einzel- und zwei Doppelzimmern Platz – im Monat werden etwa 300 Patienten betreut. Gemeinsam mit den Mitarbeitern gestalten sie den Abend. Durch das gemeinsame Handeln sollen sich die Betroffenen in den Abend- und Nachtstunden sicher fühlen. Nach dem Frühstück und der täglichen Untersuchung durch die beteiligten Ärzte verbringen sie den Tag in ihren eigenen Wohnungen. Auf 28 Tage ist der Aufenthalt begrenzt. Während die Ärzte und die Behandlungskräfte der ambulanten psychiatrischen Pflege für die Patientenversorgung zuständig sind, übernimmt Gapsy die Steuerung und Koordination der Versorgung und tritt als Fallmanager auf. Aufgenommen in die Einrichtung wird nur, wer von einem der zehn Ärzte unter Beteiligung der Fachpflegekräfte persönlich begutachtet und weiterverwiesen wurde.



Integrierte Versorgung

Das ambulante Behandlungsnetzwerk erfüllt alle Kriterien der integrierten Versorgung. Mit einem medizinisch, pflegerisch und soziotherapeutisch abgestimmten Gesamtkonzept, an dem neben der Gapsy zehn niedergelassene Nervenärzte und eine Apotheke beteiligt sind, kann die Gesellschaft den Betroffenen eine integrierte ambulante Versorgung anbieten. Vertragspartner ist die AOK Bremen/Bremerhaven, Kostenträger sind die AOK Bremen/Bremerhaven und die Handelskrankenkasse Bremen. Im Kern will die Initiative die Partner der ambulanten sozialpsychiatrischen Versorgung enger verzahnen, um damit Menschen in Krisen effektiver zu behandeln und Kosten zu senken. So sind zum Beispiel Patienten, die an einer bestimmten Form der Schizophrenie oder Depression leiden, nicht zwingend ein Fall für die Psychiatrie – die Erfahrung hat gezeigt, dass wohnortnahe Akutversorgung möglich ist, wenn die bereits ambulant tätigen Leistungserbringer verbindlich und übergreifend miteinander verknüpft sind. Damit löst das Modell ein, was die Integrierte Versorgung fordert: ambulant vor stationär.

Der personenzentrierte Behandlungsansatz wird dadurch gestützt, dass die Leistungen kontinuierlich evaluiert werden und zeitnah den Bedürfnissen in Absprache mit allen Beteiligten angepasst werden. Alle Leistungen der ambulanten psychiatrischen Pflege, der Soziotherapie sowie weitere ärztliche oder nichtärztliche Leistungen, die Bestandteil des Vertrags zur integrierten Versorgung sind, werden im Rahmen der Fallpauschale durch die Krankenversicherungen vergütet und von der Gapsy erbracht. Die Vergütung über die Fallpauschale ist mit einem finanziellen Risiko verbunden – gerade bei der Versorgung von Menschen mit akuten psychiatrischen Krankheitsverläufen. Durch das Kostenmanagement indes lässt sich beweisen, dass sich wirtschaftliches Handeln und Behandlungsplanung miteinander verbinden lassen. Denn alle Akteure sind angehalten, sich einer kontinuierlichen Effizienz- und Effektivitätsprüfung zu unterziehen. Die Kosten liegen rund 20 Prozent unter dem durchschnittlichen Tagessatz der psychiatrischen Kliniken in Bremen. Das Modell soll als stadtteilbezogene Kriseneinheit den stationären Aufenthalt in psychiatrischen Kliniken ersetzen. Dass die Rückzugsräume auf dem Gesundheitsmarkt bestehen können, hat die Gapsy zwei Jahre lang unter Beweis gestellt.

Warum die FTD-Jury das Projekt ausgewählt hat:

„Ein wichtiger Schritt hin zu den Bedürfnissen der Patienten. Denn diese wissen oft nicht, wohin. Die lokale Umsetzung in Bremen beweist, dass ein solches patientenorientiertes Modell auch ökonomisch zu realisieren ist. Hervorzuheben sind besonders die enge Verzahnung der Beteiligten und das Controlling. Ein kleines Projekt mit großem Potenzial.“

Informationen: www.gapsy.de

Gesellschaft für
Ambulante Psychiatrische Dienste GmbH